

# Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

**Dienstag,  
den 14. März.**

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, **Dienstag, Donnerstag und Sonnabends**, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern **einen Sgr.**, und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteurs abgeliefert.

**Insertionsgebühren** für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.



**IX. Jahrgang.**

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

**Annahme der Inserate** für Breslauer Beobachter u. Erzähler täglich bis Abends 6 Uhr

## Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

### Eine furchtbare Ueberschwemmung in Schlesien. (1608.)

(Fortsetzung.)

Diesseits unter dem Nickelsberge sind abgerissen worden 2 Häuser, und mit dem einen eine Magd, mit dem andern die Wirthin sammt einer Tochter und einem Sohn so wol\*) ihrer treuen Nachbarin untergegangen.

Endlich hat eine Wirthin im Reissicht in ihrem Hof das Vieh zu retten sich bemühet; weil ihr das Wasser zu mächtig worden, ist sie einem geringen Bäumlin zugeeilet, und darauf so lange verblieben, bis das Gewässer gefallen gewesen. Und ob sie zwar von dannen in das Gebäu lebendig ist gebracht worden, dennoch weil sie zuvor in dem Kalten zu lange erstoren, hat sie gegen Morgen diese Welt gesegnet.

Sind also in dem geringen Goldbergischen Kreis aus 18 Häusern durch die Ragbach aus diesem Leben hinweggerissen worden von großen und kleinen, 42 Menschen, welche, zu den vorigen 82 gerechnet, machen 124.

Die verstorbenen Körper, deren an der Zahl im Goldbergischen 56 gefunden worden, 42 bekannte und inheimische, die übrigen 14 unbekannte, hat man säubern und waschen und alle zumal in Särge legen lassen, und sind christlicher ehelicher Weise mit dem Glockenklang, durch Schul und Kirchen, von einem Erhabenen Rath, Geschwornen und Schöppen und der Bürgerschaft überaus großer Menge begleitet, beweinet und betrauert, und auf den Gottesacker zu St. Niclas in 3 unterschiedenen Gruben neben einander versetzt und begraben worden. Da haben die Eltern ihre Kinder, Kinder ihre Eltern, Eheleute, Freunde, Verwandte und Bekannte einander besuchet, beklaget und beweinet. Ein trauriges, unerhörtes Leichbegängniß kläglich und jämmerlicher Todtenproceß.

Unter diesen Trübsalen muß man erkennen und preisen die Güte Gottes, daß er mitten im Zorn auch an seine Barmherzigkeit gedacht hat, daß nicht alles, was das Wasser erreicht und betroffen hat, ist mit fortgeführt sondern auch viel Menschen, die in der größten Tiefe gewesen, wunderbarlich sind erhalten worden. Wie manch geringes unansehnliches Hüttlein ist mitten in dem Gewässer gestanden, auch sammt seinen Einwohnern bestehen geblieben, da sonst hinter und für ihm und auf allen Seiten immer ein Haus nach dem andern fortgeschwommen? Zu geschweigen derer, die da bei Zeit des Wassers sind innen worden und die Flucht gegeben haben, welches auch nicht ohne Verwunderung geschehen ist. Denn die Ragbach, je größer sie ist, je geschwinder sie läuft, und ist damit nicht beschaffen wie mit dem Bober und andern Wassern, da man für den kommen-

den Fluten einander warnen oder andere gewisse Merkmale haben kann. Das ist aber denkwürdig, daß ihr so viel mitten in den großen Tiefen ihr Leben, als eine Beute, davon bringen können.

Zu Kaufung hat Gott der Stiefmutter ihre Treu belohnet, die ihre 2 Stiefkinder zu retten, ihr Leben in die Schanze geschlagen hat, daß ihr ein Bauernknecht auf einem Ros zugeeilet und sie wunderbarlich errettet. Eben in demselben Ort hat sich ein frommer Mann mit seinem Sohn an einer einzigen Weide erhalten, da sie am Wasser bis an die Achseln gestanden, und zwar so lange, bis das Gewässer sich verschossen, und man ihnen hat zu Hilfe kommen können.

Zu Schönau hat das Wasser die Stadt mit Macht eingenommen und seinen Paß mitten hindurch gesucht; dennoch hat Gott behütet, daß auch nicht ein Kind darinnen verloren, ohne was droben von 2 Häusern in der Vorstadt gesaget worden.

Zu Rosenau sind 2 Mannespersonen in einer Scheune durch das Dach ausgerissen und haben einen Birnbaum erreicht, auf dem, da sonst alle umstehende Bäume umgerissen worden, sie die ganze Nacht verblieben sind.

In Dberneukirch haben gleichfalls 2 Männer, einer auf einem stehenden, der andere auf einem liegenden Baum, mit höchster Verwunderung sich erhalten.

David von Reibnitz und altem Forst, der eine Weibesperson in äußerster Noth schwebende, mit seinem Ros zu Lande gebracht und durch die Auen den Bergen zu eilen wollte, und wegen des vielfältigen schwimmenden Holzes nicht hat fortkommen können, ist vom Strom ergriffen und einen fernen Weg sammt dem Rosse, darauf er bis an die Armen im Wasser gefessen, geführt worden. Endlich hat er einen großen Erlenstrauch ersehen, sich vom Ros losgemacht, denselbigen ergriffen, und sich in die drittehalb Stunden gefristet. Weil er aber nicht vermeinet alda sicher zu sein, und sich befahren müssen, es werde ihm zum Schwimmen kommen, hat er einen Theil seiner Kleider nach dem andern von sich geworfen. Inmittelfst fället das Wasser so lange, daß er endlich mit Gottes Hilfe heraus und im bloßen Hemde nach dem Hondorf kommen ist.

In Niederneukirch sind 7 Kinder in einem Bauershofe in Abwesen ihrer Eltern vom Wasser überfallen worden, und in der Stuben auf den Tisch gestiegen. Als sie aber im Wasser tief alda stehen müssen und der Tisch sich zu heben begönnet, darüber sie geschrien und geheulet, ist des Bauern großer Hund daher geschwommen kommen, hat an die Kinder sich gehalten, zu ihnen eingerissen, und also den Tisch so lange helfen niederdrücken, bis das Wasser gefallen und sie alle erhalten worden.

Eben in dieser Gemeinde hat ein Weib in einem Gärtnerhäuslin sich mit 3 Kindern aus der Stuben auf den Söller gestürzt. Ehe sie aber dem vierten, das in der Stuben im Wasser auf einer Bank sitzen geblieben, kann zu Hilfe kommen, ist das ganze Haus voll Wassers. Da sie in Furchten stehen, dasselbige Kind würde schon ertrunken sein, so hören sie es über anderthalb Stunden hernach winseln. Darauf sich ein Mann, den die Ergießung des Wassers dahin getrieben nicht ange besonnen, ein

\*) Wie auch.



Lech durch die Stubendecke gerissen, und das Kind noch bei eben-  
digem Athem hinauf gezogen und erhalten.

In einem andern Bauerschofe bleibt ein Weib mit 3 Kin-  
dern in der Stube, begiebt sich mit ihnen auf den Tisch, zu be-  
nen findet sich auch ein Hund; die genesen alle.

(Beschluß folgt.)

## Beobachtungen.

### Zeitvertreiber.

(Beschluß.)

Um glücklich zu sein muß man eine Zeitsang Mühe haben,  
seine Wünsche zu befriedigen. Was soll der den übrigen Theil  
des Tages hindurch machen, der kein Ausstehen ein schönes  
Weib hat? Aber wenn er sie erst am Abend sehen kann, wird  
die Fackel der Hoffnung und der Freude alle Augenblicke des  
Tages ihm erleuchten, während im ersten Falle alles die Gestalt  
der Langeweile annimmt. Ein junger Mensch wünscht sich  
ein Serrail. Wenn er es erhielt, würde er schnell erschöpft  
durch den Genuß in Langerweile hinsterven.

Bei Nationen, wo die Liebe Bedürfnis der Natur und  
nicht Bedürfnis der Langeweile ist, nimmt sie eine andere Ge-  
stalt an. Die englischen Großen und Reichen haben Staats-  
und Handelsgeschäfte; welche eine Rolle würde in London ein  
italienischer Cicero spielen? Weinade dieselbe, wie er in  
Sparta oder im alten Rom gespielt hätte. Niemand findet es  
lächerlich, wenn ein großer General oder Staatsminister nicht un-  
empfindlich für die Reize des weiblichen Geschlechts ist, aber  
Jedermann würde lachen, wenn er als Werther neben einer  
Lotte seufzte. Er darf genießen, aber seine Zeit nicht verlieren.  
Alexander und Cäsar, Souds und Moriz von Sachsen haben  
geliebt und nicht geschmachtet. Das können bloß diejenigen, die  
nichts zu thun haben. In Kanada ist der Roman des Wilden  
sehr kurz. Er hat nicht Zeit, verliebt zu sein, er muß fischen  
und jagen. Daher giebt er seinem Mädchen ein Schwefelstöck-  
chen: zündet sie es an; so ist er glücklich. Wenn man eine Lie-  
besgeschichte des Marius und Cäsar schreiben wollte, als sie den  
Sulla und den Pompejus im Kopfe hatten, so würde der Ro-  
man entweder wenig wahrscheinlich, oder wie der des Wilden,  
sehr kurz sein. Wenn man im Gegentheil die ländliche Liebe  
müßiger Schäfer beschreibt, muß man ihnen zarte, grausame  
und vorzüglich verschämte Mädchen geben; denn ohne eine  
solche Geliebte würde Seladon vor Langerweile sterben.

Aus dem Gesagten erklärt sich die Verschiedenheit der Ro-  
mane bei den verschiedenen Nationen. Ihr Gegenstand ist die  
Liebe, die, so mannigfaltig auch ihre Darstellung ist, doch im-  
mer nur einen Zweck hat. Der Roman ist zu Ende, wenn  
der Verfasser die beiden Liebenden zusammen gebracht hat.  
Wenn daher diese Geistesprodukte unter sich verschieden sind, so  
besteht diese Verschiedenheit nur in den Mitteln, welche der Held  
anwendet, um die Heldin zu ihrer Einstimmung zu bewegen.  
Beschäftigte Völker halten wenig von der Liebe, die in Romanen  
dargestellt wird, für seine neue Heloise hätte Rousseau den  
Schauplatz nicht in Norwegen wählen dürfen, und in Tornea  
hätte sich kein Werther erschossen. Aber bei einer müßigen Na-  
tion wird die Liebe heroisch, standhaft und Beschäftigung des  
Lebens. Eben so verhält es sich mit den Ständen. Wenn es  
unter den höheren Klassen so wenig glückliche Ehen giebt, so  
liegt die Ursache darin, weil die reiche Frau nicht weiß, was sie  
machen soll. Die Langeweile verfolgt sie. Sie will sich ihr  
entziehen, nimmt einen Liebhaber, macht Schulden, der Ge-  
mahl zürnt, und wird nicht gehört. Beide ärgern und verabs-  
scheuen sich, weil sie müßig sind und Langeweile haben. An-  
ders ist es mit der Frau des Tagelöhners. Hier lieben sich die  
Eheleute, weil sie beschäftigt, weil sie sich gegenseitig nützlich  
sind, weil die Frau das Hauswesen besorgt, und die Kinder  
säugt, während der Mann arbeitet. Müßiggang, oft die Quelle  
der Laster, ist immer die Quelle der Langeweile.

In Indien, wo die Erde ohne Bearbeitung die Bedürfnisse  
eines faulen Volks befriedigt, entzieht die Religion und ihre viel-  
fachen Pflichten die Leute der Langeweile. Die Reinheit der  
Seele ist dort an so viele Gebräuche und abergläubische Uebun-  
gen geknüpft, daß es keinen, noch so aufrichtigen Indier  
giebt, der nicht in jedem Augenblick Fehler begehe, worüber die

Götter nicht aufhören zu zürnen, bis die Priester, durch das  
Opfer des Sünders bereichert, satt und befriedigt sind. Das  
Leben eines Indier ist folglich nur eine beständige Wuschung,  
Reinigung und Pönitzung.

Wenn in Europa unsere Damen zu einem gewissen Alter  
gelangt sind, so lassen sie Schminke, Liebhaber und Schauspiele  
fahnen, und haben dafür — ungeheure Langerweile. Was sol-  
len sie dagegen machen? Fromm werden. Diese Verwandlung  
geschieht gewöhnlich zwischen fünf und vierzig und fünfzig Jahren.

Was ist das Resultat aus dem allem? Der Leser mag es  
selbst finden. Wenn die Gewohnheit die Arbeit leicht macht,  
wenn man das ohne Mühe thut, was man alle Tage thut, wenn  
jedes Mittel, ein Vergnügen zu erwerben, selbst ein Vergnügen  
ist, wenn ein mittelmäßiges Loos den Menschen, der von Natur  
geneigt ist, faul, müßig und unglücklich zu sein, zur Arbeit  
zwingt, die den langweiligen Raum zwischen der Befriedigung  
der Bedürfnisse ausfüllt, so ist ein mittelmäßiges Loos das glück-  
lichste. Alle Menschen haben Hunger und Durst, alle schlafen  
tätig. Von den vier und zwanzig Stunden des Tages wenden  
sie alle zehn oder zwölf dazu an. In dem Augenblicke, wo sie  
diese Bedürfnisse befriedigen, sind sie vom Bettelmann bis zum  
Fürsten alle gleich glücklich. Die übrigen zwölf oder vierzehn  
Stunden sind zur Arbeit bestimmt, das heißt, zur Erwerbung  
der Mittel, die genannten Bedürfnisse zu befriedigen. Der größte  
Theil hat also Arbeit, der geringste Muße, weil der Reichtum  
für seine Bedürfnisse sorgt. Beide nennen sich unglücklich, jener,  
weil er Mühe, dieser, weil er Langerweile hat. Welches von  
beiden ist das schlimmere?

Man mag auf einem Throne oder auf einem Schemmel  
sitzen, sagt Montaigne, man sitzt doch immer nur auf einem  
Hintern. \*)

### Der selige Chemann.

Meinen Mann, o hört's! hab' ich verloren,  
Ach, er war ein seltnes Exemplar,  
Seht, da liegt er mit gesenkten Ohren,  
Der Magister freier Künste war.  
Welche Künste aber er getrieben,  
Sei von mir, der Wittwe, jetzt beschrieben.

Einmal nur des Tags war er betrunken,  
Schon früh Morgens ging das Trinken an,  
Doch war er erst untern Tisch gesunken,  
Hielt er Friede stets, mein lieber Mann,  
Und es war ein Leben wie von Seide,  
Schnarchend that er Keinem was zu Leide.

Schlieft er nicht, je nun, so trank er wieder,  
Denn sein Durst war unbeschreiblich groß,  
Und es kamen oft seltene Brüder  
Wohl zu ihm. Dann war das Wetter los,  
Und es mußte sich vor deren Reden  
Dann die Frau vom Hause sich verstecken.

Ward es endlich Abends still im Zimmer,  
Und vom Schwarm das Haus nun wieder rein,  
Ach, da sah ich tausend Scherben, Trümmer,  
Konnte oft zur Thüre nicht hinein.  
Spiegel, Gläser, Flaschen, Fensterscheiben  
Sah ich bunt hier durch einander treiben.

Mitten aber unter den Ruinen,  
Lag dann wie ein Vieh der Herr Gemahl,  
Seligkeit in seinen holden Mienen,  
In der Hand noch haltend den Pokal;  
Viele Tage pflegt' er so zu feiern,  
Und am Abend muß' ich fegen, scheuern.

Außer'm Hause trieb er's gar noch toller,  
Schöne Summen wurden durchgebracht,  
Und er trank sich voll und immer voller,  
kehrte öfters erst nach Mitternacht,  
In Gesellschaft seiner Bechkamm'raden.  
Dann zurück, wenn er schwer geladen.

Doch nicht Trinken nur war seine Tugend,  
Rein, auch Karten, Würfel liebte er,  
Und er liebte schon in seiner Jugend  
Diese Kunst, wie sonst wohl Keiner mehr;  
Längst schon war er in dem Spielervorden  
Auch Magister dieser Kunst geworden.

\*) Assis soit sur le trône, soit sur un escabeau, on n'est jamais  
assis que sur son cul.



Ein's nur, das wollt' ihm nicht behagen:  
Arbeit! — ach! da macht' er sich nichts draus,  
Darum fehlte wohl in manchen Tagen  
Selbst bei uns das trockne Brod im Haus,  
Trinken, spielen und mit Dirnen lungen,  
War ihm recht, die Frau, die mochte hungern.

Nimmermehr hatt' ich den Riecht genommen,  
Hätt' ich ihn nur früher so gekannt,  
Wär' er nicht verstellt zu mir gekommen.  
Unerfahren reicht' ich ihm die Hand,  
D ihr Mädchen, laßt euch nicht berücken,  
Hütet euch vor solcher Männer Tücken.

Schon ein Jahr hatt' ich es ausgehalten;  
Als ein Muster weiblicher Geduld  
Ließ ich ihn nach seinem Willen schalten,  
Stets vertrauend auf des Himmels Huld,  
Alles Bitten, Flehen war vergebens  
In dem Jahre meines Ehelebens.

Doch zu schwer trug ich der Ehe Ketten,  
Fast erlag ich unter ihrer Last,  
Scheidung sollte von der Schmach mich retten,  
Der Entschluß ward jezt von mir gefaßt,  
Als der Tod mich plötzlich nun geschieden,  
Und erst jezt leb' ich in Ruh' und Frieden.

### Nachruf an B. W.

Freundin! früh hast Du uns schon verlassen,  
Traurig standen wir an Deines Grabes Rand;  
Oft noch wädhnten wir — Dich zu umfassen —  
Oftmals noch zu drücken Dir — die liebe Hand.

Sicher war'st zu gut Du für dies Leben!  
Nicht bestimmen konnten wir Dir Deinen Lohn,  
Drum hat einen Plag Dir Gott gegeben  
Unter seinen Engeln, am erhab'nen Thron.

Ja — Dein Tod schlug eine tiefe Wunde  
Jedem, der es gut mit Dir je hat gemeint,  
Jeder freut sich auf die frohe Stunde,  
Die uns, Freundin! wiederum mit Dir vereint.

### Lozales.

\* Am 1. d. M. wurde ein goldener Schlangenting gefunden.  
\* Am 4. wurde ein Haarling mit goldenem Herz gefunden.  
\* Am 6. wurde eine braune und weißgefleckte Wachtelhündin gefunden. — Am 7. wurde ein sogenannter Sackpalot gefunden.  
\* Am 6. wurde als wahrscheinlich entwendet in Beschlag genommen ein kleiner (Sekretär-)Schlüssel, und eine weiße, gestickte Pelentasche zu Schwamm und Stein. — Sämmtliche Gegenstände werden den rechtmäßigen Eigenthümern auf dem königl. Polizei-Bureau nachgewiesen.

\* Die in unserer Stadt besonders herrschende Sucht, aus bloßer Schaulust den Leichen-Beerdigungen beizuwohnen, fängt an, von den Taschendieben als besonders günstige Gelegenheit für ihr Gewerbe benützt zu werden. Am 8. dieses wurde eine Frauensperson festgenommen, bei welcher 3 Geldbeutel mit Geld gefunden wurden, die sie so eben in einem solchen Beerdigungs-Gedränge aus den Taschen der Schaulustigen an sich gebracht hatte.

\* Am 10. gegen 5 Uhr wurde hinter der Canthner Thor-Expedition in einem mit Wasser angefüllten Graben ein c. 40 Jahre alter dürrtüg gekleideter unbekannter Mann todt gefunden.

\* Am 11. entleibte sich ein hiesiger Kaufmann, nachdem entdeckt worden war, daß er Schlesische Pfandbriefe verfälscht und sich gegen Deponirung derselben ein, ihren falschen höheren Summen entsprechendes Darlehn zu verschaffen gewußt hatte.

\* Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1579 Scheffel Weizen, 1320 Scheffel Roggen, 581 Scheffel Gerste und 818 Scheffel Hafer.

\* Stromabwärts sind auf der obern Oder hier angekommen: 2 Schiffe mit Kalk, 5 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Bohlen, 11 Schiffe mit Brennholz und 92 Gänge Bauholz.

\* Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Klempner, 1 Butterhändler, 1 Mauerflechtmeister, 1 Seiler, 6 Kaufleute, 1 Stellmacher, 1 Agent, 5 Hausacquirenten, 1 Apotheker, 1 Wattenfabrikant, 2 Schneider, 1 Viktualienhändler, 1 Fleischer, 1 Tischler, 1 Schnürmiederfertigter, 1 Schuhmacher und ein Holzhändler. Von diesen sind aus den preussischen Provinzen 25 (darunter aus Breslau 12), aus Mähren 1 und aus Gallizien 1

\* (Eisenbahn.) in der Woche vom 5. bis 12. März c. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 2881 Personen gefahren. Die Einnahme betrug 1514 Thaler. — Die Actien stehen 103%

### Brief-Controle.

Von G. in N. . . . n: Wird beantwortet werden. — Von C.: Ist bereits berücksichtigt. — Von E. . . . : Das kann Jeder sagen. — Von B. . . . b: Sie kommen ja, wie der alte Bieten aus dem Busch. — Von L. h.: Das Inpromptu ist zur Aufnahme nicht geeignet.

## Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

### Todtenliste.

Vom 4. bis 11. März sind in Breslau als verstorben angemeldet 104 Personen (54 männl., 50 weibl.). Darunter sind: Todgeborene 3; unter einem Jahre 21; von 1—5 Jahren 30; von 5—10 Jahren 4; von 10—20 Jahren 4; von 20—30 Jahren 5; von 30—40 Jahren 3; von 40—50 Jahren 6; von 50—60 Jahren 3; von 60—70 Jahren 10; von 70—80 Jahren 11; von 80—90 Jahren 4; von 90—100 Jahren 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:  
In dem allgemeinen Krankenhospital. . . . 12.  
In dem Hospital der Elisabethinerinnen. . . 1.  
In dem Hospital der Barmherz. Brüder. . . 1.  
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe. . . . 7.

Tag.	Name und Stand des Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J. M.
Febr. 26.	b. Comp. Chirurg. Siemens L.	kath.	Brustentzünd.	7
März. 2.	b. Hautheissen Volkmer L. . . .	kath.	Krämpfe. . . .	2½
	b. Fabrikarbeiter Gödtlich L. . . .	kath.	Brustentzünd.	2 4½
3.	b. Tagarbeiter Strehler S. . . .	ev.	Abzehrung. . . .	5½
	Büchner G. Pohl . . . . .	ev.	Lungenschwbf.	55
	b. Tagarbeiter Sachs L. . . .	kath.	Krämpfe. . . .	7½
	Tagarbeiter G. Galle . . . . .	kath.	Stechfluß. . . .	47
	Tagelöhnerin B. Hirsch . . . . .	kath.	Lungenschwbf.	49



Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter J. M.	Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter J. M.
März					März				
3.	Hauslerwittw. R. Lampe . . . . .	kath.	Alterschwäche . . . . .	64	6.	Tagarbeiter J. Wenzel . . . . .	kath.	Lungenschwef. . . . .	62
	Weißgerberwittw. R. Barnack . . . . .	ev.	Auszebrung . . . . .	62		d. Riemer Sador L. . . . .	ev.	Krämpfe . . . . .	6
	d. Gefreiten Marx L. . . . .	kath.	Lungenschwef. . . . .	7 7		d. Schuhmacher Schlüter S. . . . .	ev.	Gehirnwassers. . . . .	6
	d. Regier. Assistent Menning S. . . . .	ev.	Abzebrung . . . . .	3 1		Begewärterwittw. S. Schulz . . . . .	ev.	Alterschwäche . . . . .	82
	d. Kutscher Büschel L. . . . .	kath.	Zehrfieber . . . . .	13 1		Schankwirthswittw. A. Semder . . . . .	ev.	Alterschwäche . . . . .	70
	d. Kattunbrucker Müller S. . . . .	kath.	Krämpfe . . . . .	1		d. Tagelöhner Fröhlich L. . . . .	ev.	Abzebrung . . . . .	4 9
	d. Instrumentenn. Schnabel L. . . . .	kath.	Lungenschlag . . . . .	7		Bäckergef. A. Baumann . . . . .	ev.	Zehrfieber . . . . .	37
	d. Aufwärter Metzger L. . . . .	ev.	Schlagfluß . . . . .	3 1		d. Controllieur Fischer L. . . . .	ev.	Alterschwäche . . . . .	77
4.	Zimmergef. G. Seidel . . . . .	ev.	Lungenentzünd. . . . .	59		Dienstmädchen L. Horn . . . . .	ev.	Kindbettfieber . . . . .	27
	Schneidergef. S. . . . .	kath.	Schlagfluß . . . . .	1		Kattunbruckerwittw. A. Kirstein . . . . .	ev.	Lungenentzünd. . . . .	2 3
	d. Tagarbeiter Stufke S. . . . .	ev.	Krämpfe . . . . .	11		d. Tischlergef. Ernst S. . . . .	—	Todgeboren . . . . .	—
	d. Kaufmann Lubbert Fr. . . . .	ev.	Lungenleiden . . . . .	19		d. Schuhmachergef. Berger S. . . . .	—	Todgeboren . . . . .	—
	Kutscherwittw. D. Fellbrich . . . . .	ev.	Lungenschwef. . . . .	70	7.	d. Maurergef. Zimmer S. . . . .	ev.	Abzebrung . . . . .	1
	Böttcher L. Rigenhan . . . . .	ev.	Schleich. Fieber . . . . .	73		Wittwe J. Nörich . . . . .	ev.	Lungenentzünd. . . . .	70
	Buchbinderwittw. E. Scholz . . . . .	kath.	Alterschwäche . . . . .	75 8		d. Tagarbeiter Palm S. . . . .	kath.	Krämpfe . . . . .	1
	d. Tagarbeiter Paulhaber S. . . . .	ev.	Auszebrung . . . . .	11		d. Schneidergef. Tschirny L. . . . .	kath.	Brechdurchfall . . . . .	2 1
	d. Bäcker Scheuner Fr. . . . .	ev.	Lungenlähmung . . . . .	60 11		1 unehf. S. . . . .	kath.	Luftröhrenentz. . . . .	1
	Privat. Mustlerer G. Rudolph . . . . .	ev.	Luftröhrenschwef. . . . .	24 6		d. Schuhmacher Köhler L. . . . .	ev.	Zahnkrampf . . . . .	1 9
	d. Kutscher Daniel L. . . . .	ev.	Abzebrung . . . . .	4		d. Gewichtseger Klemesky S. . . . .	—	Todgeboren . . . . .	—
	d. Schneider März S. . . . .	ev.	Abzebrung . . . . .	1 10		d. Maurergef. Grum S. . . . .	ev.	Miserere . . . . .	2 1
	d. Fleischer Dietrich S. . . . .	kath.	Reuchhusten . . . . .	1 4		d. Posamentiergef. Siller S. . . . .	ev.	Krämpfe . . . . .	—
	d. Fleischer Dietrich S. . . . .	ev.	Schlagfluß . . . . .	6		Kaufmann G. Schmidt . . . . .	ev.	Brustwassers. . . . .	65
5.	Venditor G. Liebecke . . . . .	ev.	Alterschwäche . . . . .	81		Rgl. Ob.-Amtm. S. Brunschwig . . . . .	ev.	Lungenlähmung . . . . .	75 6
	d. Viktualienhändler Pudler S. . . . .	ev.	Kinnbackentpf. . . . .	1		Steuereinnahmerwittw. B. Otto . . . . .	kath.	Lungenentzünd. . . . .	42
	d. Todtengräber Weber L. . . . .	ev.	Lungenverhärt. . . . .	15 5		d. Tagarbeiter Ramin S. . . . .	ev.	Zehrfieber . . . . .	5 6
	d. Tischler Kullarisch S. . . . .	kath.	Lungenentzünd. . . . .	2 8		d. Schönfärber Kny L. . . . .	kath.	Wassersucht . . . . .	2 8
	1 unehf. L. . . . .	ev.	Krämpfe . . . . .	3		d. Todtengräber Malide L. . . . .	ev.	Auszebrung . . . . .	1 3 1
	d. Schuhmacher Ulrich L. . . . .	ev.	Krämpfe . . . . .	1 6		d. Tagarbeiter Bieweg S. . . . .	ev.	Krämpfe . . . . .	1 3
	1 unehf. L. . . . .	ev.	org. Herzfehler . . . . .	8	8.	Kutscherwittw. J. Fischer . . . . .	ev.	Alterschwäche . . . . .	71 3
	Partikulierwittw. A. Stern . . . . .	ev.	Auszebrung . . . . .	80		d. Tagarbeiter Böllner S. . . . .	—	Krämpfe . . . . .	—
	Almosengef. S. Zwickel . . . . .	ev.	Lungenschlag . . . . .	75		Schiffknecht G. Schneider . . . . .	ev.	rheum. Fieber . . . . .	46
	Dienstknecht F. Hellmann . . . . .	ev.	Wassersucht . . . . .	34		d. Schirmstr. Grimm L. . . . .	ev.	Wassersucht . . . . .	14 6
	1 unehf. L. . . . .	ev.	Krämpfe . . . . .	2 6		d. Faktör Böhm Fr. . . . .	kath.	Lungenschlag . . . . .	57 1
	d. Tischlergef. Bernhardt S. . . . .	kath.	Lungenlähmung . . . . .	2 4		Gastwirthspflegetoch. J. Pfeiffer . . . . .	ev.	Lungenschwef. . . . .	22
	d. Privatlehrer Hoffmann S. . . . .	kath.	Krämpfe . . . . .	2 1		d. Tagarbeiter Demmig L. . . . .	kath.	Zahnleiden . . . . .	1 1
	d. Schneidergef. Seltenreich S. . . . .	ev.	Lungenlähmung . . . . .	1 6		Wittwe A. v. Garnier . . . . .	kath.	Schwäche . . . . .	81
	d. Tagarbeiter Deus S. . . . .	ev.	Blattern . . . . .	1 1		Gymnasiast H. Hager . . . . .	ev.	org. Herzleiden . . . . .	18 8 1
	d. Tagarbeiter Gläser S. . . . .	kath.	Lungenentzünd. . . . .	1		d. Haushälter Jante S. . . . .	kath.	Lungenschlag . . . . .	3
6.	d. Zimmergef. Bräuer L. . . . .	kath.	Abzebrung . . . . .	5		d. Kaufmann Fiebag S. . . . .	kath.	Lungenlähmung . . . . .	1 5
	Almosengef. G. Bäß . . . . .	ev.	Auszebrung . . . . .	67		d. Haushälter Jante S. . . . .	kath.	Zahnkrampf . . . . .	—
	Müllergef. L. . . . .	kath.	Lungenentzünd. . . . .	2	9.	Hauseigenthümerin G. Schmoll . . . . .	ev.	Lungenlähmung . . . . .	67
	d. Seifenfieber Schlechtinger L. . . . .	kath.	Lungenschwef. . . . .	26		Tagarbeiter J. Koch . . . . .	kath.	Lungenschwef. . . . .	65
	1 unehf. S. . . . .	ev.	Krämpfe . . . . .	4		Zimmergef. wittw. E. Kunze . . . . .	kath.	Lungenschwef. . . . .	72
	Instrumentenschleifer A. Gebauer . . . . .	ev.	Bauchwassers. . . . .	37 9		d. Haushälter Riß L. . . . .	ev.	Reuchhusten . . . . .	4 1
	Dienstmädchen . . . . .	ev.	Tobsucht . . . . .	48		Soldatenwittw. J. May . . . . .	ev.	Alterschwäche . . . . .	67
	Lohnkutscher W. Schmidt . . . . .	ref.	Stichfluß . . . . .	63		Privatschreiber R. Sang . . . . .	ev.	Lungenschwef. . . . .	29
	Brauergef. F. Hentschel . . . . .	ev.	Schlagfluß . . . . .	40		d. Stellmacher Wipbaum L. . . . .	ev.	Lungenlähmung . . . . .	4 6
	Schneider E. Meinhard . . . . .	ev.	Lungenschwef. . . . .	76	10.	d. Tagarbeiter Höhnisch S. . . . .	ev.	Wassersucht . . . . .	3

### Theater-Repertoire.

Dienstag, den 14. März, zum zweiten Mal:  
 „Der Feenfee.“ Große romantische Oper  
 mit Ballet in 5 Akten von Scribe und Meles-  
 ville, übersezt von J. C. Grünbaum. Musik  
 von Auber.

### Vermischte Anzeigen.

#### Großes Concert,

Blumen-Verloosung und Eisenbahn-Wagen-  
 zug im Theatrum Mundi, findet Mittwoch d.  
 15. d. bei mir statt; Anfang 4 Uhr.  
 Wenzel, vor dem Sandthor.

Indem ich einem hohen und geehrten  
 Publikum meinen gehorsamsten Dank für  
 den mir gütigen Besuch abstatte und zugleich  
 mein herzlichstes Lebwohl zurufe, zeige  
 ich hiermit ergebenst an, daß die

#### plastischen Tableaux im Universitäts-Gebäude,

heute noch, den 14. März, zur  
 geneigten Ansicht geöffnet sind,  
 da sich meine Abreise um einen Tag, tolater  
 Verhältnisse wegen, verzögert.

Spandel.

In Nr. 62 auf der Schmiedebrücke  
 sind für schiefe junge Mädchen und Knaben  
 Schnürmieder vorräthig zu haben, wodurch  
 der Körper sich nur gerade halten kann und sich  
 sehr conservirt, so wie auch von allen Arten  
 Schnürmieder, bei **Bamberger**.

### Mein neu etablirtes Tuch-Lager

habe ich durch persönliche Einkäufe in dieser Frankfurter Messe und durch direkte Zusendun-  
 gen aus den ersten Fabriken in den modernsten Farben auf das vollständigste kompletirt, so  
 wie ich mein Lager von Sommer- und Winter-**Buflings**, der reichen Auswahl halber  
 mit Recht empfehlen zu können glaube.

### Herren-Garderobe-Artikel,

als: Westenkstoffe, Shawls, Schlipse und dergl. sind stets in den neuesten Dessains in großer  
 Auswahl bei mir vorräthig.

### Heinrich Hirsch,

Dhlauerstraße Nr. 87, goldene Krone, gradeüber der Apotheke.

### Bier-Anzeige.

Vom 12ten d. M. ab ist wiederum bei mir  
 das sehr beliebte

**Mannheimer Doppelbier,**  
 so wie auch ein sehr schmack- und nahrhaftes  
**Doppel-Tagbier**

zu haben.  
 Nikolaistr. 69, im grünen Rautenkranz.

Das von meinem verstorbenen Gemann,  
**August Gebauer**, betriebene Geschäft als  
 chirurgischer Instrumentenschleifer u. Messer-  
 schmidt, werde ich durch einen tüchtigen Werk-  
 führer fortsetzen, und bitte, das dem Verstor-  
 benen geschenkte Vertrauen, auch auf mich  
 übergehen zu lassen.

Breslau, den 10. März 1843.

Vermittwete **Pauline Gebauer**.

Ein **Kolossalr Kleiderschrank** steht  
 wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen;  
 zu ersagen:

**Weißgerbergasse Nr. 33,**  
 im Keller.

### Wäsche-Trocknen-Platz.

Auf dem, Sandthor, Lehmdeamm Nr. 10,  
 neu angelegten, gegen Staub und Rauch voll-  
 kommen geschützten Sommer-Wäsche-Trock-  
 nen-Platz, kann vom 13. d. J. ab zum  
 Preise von 2 Pfennigen für die neuneilige  
 Schnur, Wäsche abgetrocknet werden.

### Unterrichts-Anzeige.

Eltern, welche ihre Kinder im Latein und  
 Französischen, so wie auch in den Elementar-  
 Gegenständen der deutschen Sprache unterrich-  
 ten lassen wollen, können sich an den Lehrer  
 Kldter, (Schmiedebrücke Nr. 54.) in den  
 Nachmittagsstunden von 2—4 Uhr wenden.

### Ein Gewölbe

ist Kränzelmart Nr. 1 zu vermieten. Nähe-  
 res im Gewölbe daselbst.

Ein Knabe, der das Barbier-Geschäft erler-  
 nen will, kann sich melden: Oberstr. Nr. 36.